



Faktenblatt 78

# Evaluation «Schulnetz21» 2017–2021

## Management Summary

### Abstract

Dieses Faktenblatt fasst die wichtigsten Ergebnisse des Schlussberichts «Evaluation Schulnetz21»<sup>1</sup> (SN21), im Auftrag von Gesundheitsförderung Schweiz (GFCH) und des Bundesamts für Gesundheit (BAG), zusammen. Die Evaluation, durchgeführt zwischen Mai 2021 und Mai 2022, bezieht sich auf den Zeitraum von 2017 bis 2021 und sollte Aufschluss darüber geben, welchen Mehrwert das SN21 bei der Implementierung von Gesundheitsförderung (GF) und «Bildung für Nachhaltige Entwicklung» (BNE) darstellt, sowie Optimierungspotenzial auf struktureller und inhaltlicher Ebene identifizieren. Die wichtigsten Ergebnisse sind folgende: Die Zusammenarbeit mit dem Bestellergremium von éducation21 (é21) und dem Beirat von SN21 soll gestärkt und die Rolle von RADIX weiter geklärt werden. Die Beratung und die Vernetzung der kantonalen Netzwerk-Koordinierenden sowie der Mitgliedschulen gehören zu den am meisten genutzten und wichtigsten Leistungen des SN21. Mehr Unterstützungsangebote für die Umsetzungsarbeit in die Praxis sind aber gewünscht. Das Fehlen von ausreichenden personellen und finanziellen Ressourcen sowie von fachlichen BNE-Kompetenzen auf der Ebene der kantonalen Netzwerke stellt eine Herausforderung für die Weiterentwicklung des SN21 dar. Die Strategie zur langfristigen Verankerung von BNE inklusive GF muss auf nationaler Ebene geschärft werden. Das SN21 schafft vor allem bei der Umsetzung von Schulprojekten zu BNE und GF einen Mehrwert für die Schulen. Das Ziel, BNE und GF nachhaltig und ganzheitlich in die Schulen zu integrieren, ist noch nicht erreicht. Die kantonalen Netzwerk-Koordinierenden und die Schulvertretenden äussern auch ein klares Bedürfnis nach mehr Öffentlichkeitsarbeit und Sichtbarkeit auf nationaler und kantonaler Ebene. Die Vernetzung mit anderen Schulen aus dem Kanton ist einer der wichtigsten Pluspunkte des Netzwerks.

### Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	1
2 Methodisches Vorgehen	2
3 Ergebnisse	2
4 Empfehlungen	5
5 Stellungnahme zu den Ergebnissen	6

## 1 Einleitung

Das «Schweizerische Netzwerk gesundheitsfördernder und nachhaltiger Schulen», kurz Schulnetz21 (SN21), wurde 2017 als Weiterentwicklung des «Schweizerischen Netzwerks Gesundheitsfördernder Schulen» (SNGS) ins Leben gerufen. Die Überführung des SNGS ins SN21 brachte zwei

<sup>1</sup> Interface Politikstudien (2022). *Evaluation Schulnetz21*. Bericht zuhanden der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz (GFCH) und des Bundesamts für Gesundheit (BAG). Luzern.

wesentliche Änderungen mit sich: Einerseits wurde das Netzwerk inhaltlich erweitert mit dem Fokus auf BNE. Andererseits wurde die nationale Koordination des SN21 der Stiftung *éducation21*, dem nationalen Kompetenz- und Dienstleistungszentrum für BNE, übertragen. Im Hinblick auf die nächste Vertragsperiode ab 2023 haben Gesundheitsförderung Schweiz und das Bundesamt für Gesundheit – zwei Mitglieder des Bestellergremiums von *é21*<sup>2</sup> – Interface mit der Evaluation des SN21 für die Jahre 2017 bis 2021 beauftragt.

## 2 Methodisches Vorgehen

Im Rahmen der Evaluation hat Interface<sup>3</sup> vier empirische Grundlagen herangezogen:

- Analyse von Grundlagendokumenten
- Durchführung von Interviews mit zentralen Akteurinnen und Akteuren des SN21
- Interviews mit allen kantonalen/regionalen Netzwerk-Koordinierenden
- Durchführung von drei Erhebungen (zwei Rating-Konferenzen und ein Gruppengespräch) mit Schulleitungen und Kontaktlehrpersonen (nachfolgend Schulvertretende genannt) ausgewählter Mitgliedschulen von drei kantonalen Netzwerken

## 3 Ergebnisse

### 3.1 Organisationsform

Auf nationaler Ebene ist der grösste Vorteil der neuen Organisationsform die Anbindung an *é21* und der damit verbundene Zugang zu allen Dienstleistungen von *é21*, die das Repertoire des SN21 deutlich vergrössern. Gleichzeitig sind damit aber auch gewichtige Herausforderungen verbunden: Drei nebeneinander bestehende Gremien (Stiftungsrat *é21*, Bestellergremium *é21*, operative Steuergruppe SN21) nehmen strategische Aufgaben wahr und erschweren mit ihren unterschiedlichen Schwer-

punkten, Interessen und Logiken die Koordination des SN21 auf nationaler Ebene.

Das organisationale Verständnis des SN21 hat sich auf nationaler Ebene verändert, wodurch sich neue Fragen unter anderem für die Rolle von RADIX ergeben. Durch die inhaltliche Erweiterung (BNE) des nationalen Netzwerks und durch die veränderte Rolle von RADIX sind gewisse Synergien verloren gegangen – insbesondere in der Zusammenarbeit mit den kantonalen Netzwerk-Koordinierenden. Die sprachregionale Co-Koordination des SN21 bringt den kantonalen Netzwerk-Koordinierenden einen grossen Nutzen und wird auch seitens *é21* und RADIX mehrheitlich positiv beurteilt. Die Organisation in kantonalen/regionalen Netzwerken mit direktem Kontakt zu den Mitgliedschulen ist eine grosse Stärke der Organisationsform des SN21. Die unterschiedliche Ausgestaltung der kantonalen/regionalen Netzwerke (Ressourcen, institutionelle Verortung, fachliche Ausrichtung) und der fehlende Einfluss des nationalen Netzwerks darauf stellen zwei grosse Herausforderungen für das SN21 dar.

### 3.2 Zusammenarbeit

Auf nationaler Ebene gibt es Optimierungspotenzial bei der Zusammenarbeit der unterschiedlichen zentralen Akteurinnen und Akteure des SN21:

- Das Potenzial des breiten Bestellergremiums und des gut aufgestellten Beirats wird nicht ausgeschöpft. Die beiden wichtigen Gremien könnten sich stärker für die strategische Weiterentwicklung des SN21 einsetzen.
- Die Zusammenarbeit wird zwischen *é21* und RADIX infolge des neuen Verständnisses des SN21 als integraler Teil der Stiftung *é21* innerhalb ihrer Governance-Struktur erschwert. Die Aufgabenteilung war mit der Leistungsvereinbarung bis 2020 klar definiert, die neue Vereinbarung ab 2021 regelt die Zusammenarbeit weniger detailliert. Optimierungsbedarf besteht auch in der Zusammenarbeitskultur. Dazu wäre es wichtig, dass alle zentralen Akteurinnen und Akteure des SN21 dasselbe Verständnis der Rolle von RADIX hätten.

<sup>2</sup> Das Bestellergremium der Stiftung *éducation21* (Stand 28.11.2022) setzt sich zusammen aus: Bundesamt für Gesundheit BAG, Bundesamt für Umwelt BAFU, Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, Generalsekretariat der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren GS EDK, Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI, Bundesamt für Raumentwicklung ARE, Fachstelle für Rassismusbekämpfung FRB und Gesundheitsförderung Schweiz. Das SBFI, Gesundheitsförderung Schweiz und die EDK beteiligen sich nicht an der Finanzierung des Grundauftrags.

<sup>3</sup> Interface Politikstudien (2022). *Evaluation Schulnetz21*. Bericht zuhanden der Stiftung Gesundheitsförderung Schweiz (GFCH) und des Bundesamts für Gesundheit (BAG). Luzern, S. 58–60.

- Die Zusammenarbeit zwischen den Schulen und den kantonalen Netzwerk-Koordinierenden sowie zwischen den kantonalen Netzwerk-Koordinierenden und den sprachregionalen Co-Koordinierungen funktioniert bedarfsorientiert und reibungslos. Herausfordernd ist, dass es auf Ebene der kantonalen Netzwerke viele Personalwechsel gab, wodurch bewährte Kontakte wegfielen.

### 3.3 Personelle und finanzielle Ressourcen sowie fachliche Kompetenzen

Die Finanzierung des nationalen Netzwerks ist sichergestellt. Die personellen Ressourcen auf Ebene der sprachregionalen Co-Koordination gewährleisten die bedarfsorientierte Begleitung der kantonalen Netzwerk-Koordinierenden. Für eine aktive Förderung der kantonalen Netzwerke reichen die Ressourcen hingegen nicht aus.

Die finanziellen Ressourcen auf kantonaler Ebene sind zweitrangig – sie sind vor allem dort relevant, wo Kantone Projektbeiträge an Schulen sprechen. Die personellen Ressourcen der kantonalen Netzwerke hingegen sind entscheidend für die Rolle der kantonalen Netzwerk-Koordinierenden. Die zur Verfügung stehenden Stellenprozente variieren stark zwischen den kantonalen Netzwerken – die Mehrheit verfügt jedoch über zu kleine Personalressourcen. Da den kantonalen Netzwerken im Gefüge eine zentrale Rolle zukommt, ist dies kritisch zu beurteilen. Die personellen und finanziellen Ressourcen auf Ebene der Schulen spielen ebenso eine Rolle. Sie wurden im Rahmen der Evaluation nicht systematisch erhoben – die explorativen Erhebungen in drei kantonalen Netzwerken zeigen aber, dass die Ressourcensituation auch auf dieser Ebene stark schwankt und das Wirkpotenzial des SN21 eng davon abhängt.

Das nationale Netzwerk kann durch die Kooperation zwischen é21 und RADIX auf fachkompetente Mitarbeitende aus beiden Bereichen (BNE, GF) zugreifen. In der Begleitung und Beratung der kantonalen Netzwerk-Koordinierenden und der Mitgliedschulen ergänzen sich die Kompetenzen gut. Unterschiedliche Verständnisse zur Rolle von RADIX und damit verbunden zum Verständnis von GF im BNE-Konzept hemmen eine befruchtende Verbindung der beiden Kompetenzbereiche BNE und GF auf struktureller und strategischer Ebene. Auf Ebene der kantonalen Netzwerke zeigt sich, dass weiterhin hauptsächlich

GF-Kompetenzen vorhanden sind und bei den BNE-Kompetenzen ein klares Ausbaupotenzial besteht. Um das Hauptziel des SN21 – die langfristige Verankerung von BNE inklusive GF in den Schulen – zu erreichen, muss auf nationaler Ebene die Strategie zur Integration dieser zwei Konzepte geschärft werden. Die kantonalen Netzwerke müssen personell (Stellenprozente) und fachlich (BNE-Kompetenzen) gestärkt werden.

### 3.4 Entwicklung der kantonalen Netzwerke und der Anzahl Mitgliedschulen

Die kantonalen Netzwerke unterscheiden sich stark entlang diverser Kriterien. Positiv zu werten ist, dass sich bereits 14 der 23 Netzwerke für das Profil GF+N (Netzwerk gesundheitsfördernder und nachhaltiger Schulen) entschieden haben. Die meisten Netzwerke sind in kantonalen Verwaltungen verortet, wobei in sieben Netzwerken eine Anbindung zum Bildungssystem (Bildungsamt, PH) nicht gewährleistet ist. Auch hinsichtlich der Ressourcen und der Anzahl Mitgliedschulen variieren die Netzwerke stark. Durch die Wahlmöglichkeit zwischen zwei Profilen (GF und GF+N) hat sich die Bandbreite der kantonalen Netzwerke noch vergrößert. Das nationale SN21 kann keinen direkten Einfluss auf die kantonalen Rahmenbedingungen nehmen.

Die Anzahl Mitgliedschulen respektive die Anzahl erreichter Schülerinnen und Schüler ist im Vergleich zu 2016 leicht gestiegen, wobei vor allem der Anteil auf Sekundarstufe II zugenommen hat. Im Hinblick auf den nicht unerheblichen Change-Prozess, der durch die Reorganisation und die inhaltliche Erweiterung (BNE) im Jahr 2017 stattgefunden hat, ist die Stabilität bei den Netzwerk-Mitgliedern positiv zu werten. Allerdings deuten Hinweise der kantonalen Netzwerk-Koordinierenden darauf hin, dass sich nicht alle Mitgliedschulen aktiv im Netzwerk beteiligen, weshalb die Anzahl Mitgliedschulen mit gewissen Vorbehalten zu bewerten ist.

Der Leidensdruck einer Schule, der Unterstützungsbedarf rund um BNE sowie finanzielle Projektbeiträge können zur Mitgliedschaft im SN21 motivieren. Das Fehlen finanzieller Anreize, knappe Ressourcen seitens der Schule und ein nicht unerheblicher Mehraufwand zu Beginn einer Mitgliedschaft können von einem Beitritt zum Netzwerk abhalten. Ein nachhaltiges Wachstum in kleinen Schritten wird durch die nationale Koordination zwar angestrebt, auf eine aktive Rekrutierung neuer

Mitgliedschulen wird jedoch bewusst verzichtet. Aus Sicht der Evaluation ist diese Strategie in Verbindung mit dem Fokus auf eine qualitative Weiterentwicklung der bestehenden Mitgliedschulen und im Hinblick auf die aktuell zur Verfügung stehenden Ressourcen des SN21 zweckmässig. Diese Strategie kollidierte mit den Zielen einzelner kantonaler Netzwerke, die eine quantitative Weiterentwicklung ihres Netzwerks anstreben.

### 3.5 Leistungen des SN21

Die kantonalen Netzwerk-Koordinierenden sind gut über die Angebote des nationalen SN21 informiert – die Orientierung im grossen Angebot fällt einigen (neueren) Koordinierenden aber nicht immer leicht. Auch die explorativ befragten Schulvertretenden sind relativ gut über das breite Angebot informiert, wobei ihr Fokus klar auf dem kantonalen Netzwerk liegt.

Zu den am meisten genutzten und wichtigsten Leistungen des SN21 gehören die Beratung und die Vernetzung der kantonalen Netzwerk-Koordinierenden durch das nationale Netzwerk und die Beratung und Vernetzung der Mitgliedschulen durch die kantonalen Netzwerke. Die Zufriedenheit aller Befragten mit diesen Leistungen ist auf einem hohen Niveau. Die zur Verfügung gestellten fachlichen Grundlagen werden als wichtige Leistung durch die kantonalen Netzwerk-Koordinierenden genutzt und geschätzt – allerdings braucht es einen gewissen Übersetzungs-/Reduktionsaufwand für einen gelingenden Transfer in die Schulen. Eine stärkere Praxisorientierung wäre wünschenswert. Für die Mitgliedschulen bieten auch finanzielle Projektbeiträge (wo kantonal vorhanden) einen grossen Nutzen. Die Finanzhilfen von é21 wurden weder auf Ebene der Mitgliedschulen noch auf Ebene der kantonalen Netzwerk-Koordinierenden genannt.

Newsletter und Website haben sowohl für die kantonalen Netzwerk-Koordinierenden als auch für die befragten Schulvertretenden einen weniger hohen Stellenwert im Vergleich zum übrigen Leistungskatalog des SN21. Der Bedarf an einer nationalen Schulporträt-Datenbank ist gemäss den Aussagen der Befragten nicht ausgewiesen. Ein attraktiveres Label mit einem stärkeren Slogan hingegen böte einen Mehrwert.

Die Öffentlichkeitsarbeit auf nationaler Ebene hat für die kantonalen Netzwerk-Koordinierenden ebenfalls eine hohe Bedeutung. Auch wenn die Befragten

den aktuellen Stand der Aktivitäten seitens é21 nicht einschätzen können, identifizieren sie hier klar Ausbaupotenzial und erhoffen sich dadurch indirekt und mittelfristig bessere Voraussetzungen auf kantonaler Ebene. Die Schulvertretenden äussern ebenfalls Bedarf nach mehr Öffentlichkeitsarbeit auf nationaler und kantonaler Ebene, um das SN21 bekannter zu machen und eine breitere politische Unterstützung zu erhalten. Des Weiteren besteht seitens kantonaler Netzwerk-Koordinierender Bedarf nach einem griffigeren Argumentarium für das SN21 zur einfacheren Sichtbarmachung des Mehrwerts sowie nach einem «Starter-Kit BNE».

### 3.6 Bedeutung von BNE, GF und SN21 auf kantonaler Ebene

Seit 2017 haben sich 14 kantonale/regionale Netzwerke (inkl. Deutschschweizer Netzwerk) für das Profil GF+N entschieden – 2022 kommt ein weiteres dazu (Fürstentum Liechtenstein). BNE als Konzept ist gemäss Aussagen der kantonalen Netzwerk-Koordinierenden bei den Bildungsakteurinnen und -akteuren auf kantonaler Ebene dennoch tendenziell erst wenig bekannt. Dies liege unter anderem an der Komplexität des Konzepts und an unterschiedlicher politischer Priorisierung. Knappe Ressourcen für die kantonalen Netzwerke sind ein Indikator für den Stellenwert von BNE und GF auf kantonaler Ebene. Die Bekanntheit und Relevanz von BNE als Teil der sprachregionalen Lehrpläne (Lehrplan21, Plan d'études romand, Piano di studio) werden gemäss Einschätzung der kantonalen Netzwerk-Koordinierenden künftig steigen. Um BNE noch bekannter zu machen, müsse die Verbindung zu den sprachregionalen Lehrplänen stärker kommuniziert und die Komplexität des Konzepts reduziert werden.

Der Entscheid kantonaler Netzwerke für das Profil GF+N hängt vom politischen Willen, der institutionellen Verortung (und den damit verbundenen organisatorischen Implikationen) und dem Verständnis von GF ab. Auch der Bedarf der Mitgliedschulen sowie der Fortschritt eines Netzwerks (Strukturen, Angebote) können den Entscheid beeinflussen.

Das Potenzial des SN21 als Werkzeug für die Implementation von BNE als gesamtheitlichen Ansatz zur Schulentwicklung wird aktuell nicht ausgeschöpft. Dazu bräuchte es eine systematischere Zusammenarbeit mit den Bildungsakteurinnen und -akteuren auf nationaler und kantonaler Ebene. Als förderlich

für die künftige Verbreitung von BNE kann erachtet werden, dass bereits jetzt viele Schulen und kantonale Netzwerke im Bereich BNE aktiv sind, auch wenn sie sich (noch) nicht für das Profil GF+N entschieden haben.

### 3.7 Auswirkungen von BNE auf Ebene der Schulen

Die Attraktivität des SN21 hat sich durch die inhaltliche Erweiterung (BNE) für einige Schulen erhöht. Die Reorganisation 2017 hat ein (nicht unerheblicher) Teil der Mitgliedschulen jedoch kaum wahrgenommen.

Die Umsetzung von BNE und GF funktioniert an den Schulen hauptsächlich auf der Projektebene. BNE wird nur von wenigen befragten Schulvertretenden in seiner Komplexität und Ganzheitlichkeit erfasst. Dies ist einerseits ein Vorteil, weil die Schulen dadurch weniger Berührungängste haben, andererseits aber ein Zeichen dafür, dass das Ziel von é21, BNE nachhaltig und ganzheitlich in die Schulen zu integrieren, noch lange nicht erreicht ist. Die beiden Konzepte BNE und GF werden noch nicht stark miteinander in Verbindung gebracht. Allerdings zeigt sich in der Praxis, dass bereits viele Schulen unabhängig von ihrer Ausrichtung (GF oder GF+N) BNE-Aktivitäten umsetzen, auch wenn diese nicht so deklariert/betitelt werden.

Die Umsetzung von GF-Aktivitäten an Schulen wird durch den Entscheid für das Profil GF+N insofern beeinflusst, dass mit denselben Ressourcen ein breiteres Themenfeld abgedeckt werden muss. Die Ergebnisse der Evaluation weisen aber darauf hin, dass Schulen, die sich aktiv für GF einsetzen, mit einem Profilwechsel (zu GF+N) die bisherigen GF-Aktivitäten nicht beenden. Zudem gibt es nach wie vor einige kantonale Netzwerke und viele Mitgliedschulen, die sich ausschliesslich auf die GF konzentrieren.

### 3.8 Bedeutung des SN21 auf Ebene der Schulen

Das SN21 schafft vor allem bei der Umsetzung von Schulprojekten zu BNE und GF einen Mehrwert für die Schulen. Auf der Ebene «Unterricht» gehen die Einschätzungen der Schulvertretenden auseinander. Die explorativen Gespräche deuten darauf hin, dass das SN21 und seine Angebote erst ansatzweise als Werkzeug/Unterstützung zur (Qualitäts-)Entwicklung einer Schule angesehen werden. Die Vernetzung mit anderen Schulen aus dem Kanton ist

aus Sicht der befragten Schulvertretenden hingegen klar einer der wichtigsten Pluspunkte des Netzwerks. Eine Mitgliedschaft im SN21 führt nicht automatisch dazu, dass sich eine Schule mehr für BNE und GF engagiert als Schulen, die nicht Teil des Netzwerks sind.

Um den Mehrwert des SN21 für die Schulen zu erhöhen, regen alle Befragten diverse Massnahmen an: Sichtbarkeit des SN21 durch verstärkte Öffentlichkeitsarbeit erhöhen, finanzielle Anreize für Mitgliedschulen bieten, Angst vor Mehraufwand reduzieren, Schulleitungen systematischer einbeziehen, Angebote für Schulen besser koordinieren, Mitgliedschaftsmodell überprüfen.

## 4 Empfehlungen

Interface formuliert auf der Basis der Resultate vier Empfehlungen:

### Empfehlung 1 (Input/Umsetzung):

#### Organisationale Fragen zum SN21 klären

Interface empfiehlt der nationalen Koordination des SN21 und der Direktorin von é21, in enger Zusammenarbeit mit dem Bestellergrremium und unter Einbezug von RADIX offene organisationale Fragen zum SN21 zu klären. In diesem Rahmen könnte geklärt werden, wie das SN21 organisational verstanden wird, welche Ziele das Netzwerk langfristig verfolgt, welche Gremien auf strategischer und operativer Ebene für die Zielerreichung adäquat sind und welche Rolle RADIX dabei zukommt.

### Empfehlung 2 (Output):

#### Schwerpunkte im Leistungskatalog setzen

Um die Ressourcen des SN21 gezielt in diejenigen Leistungen zu investieren, die besonders nachgefragt werden und den grössten Mehrwert für die Kantone und die Mitgliedschulen bieten (insbesondere Beratung/Begleitung sowie Vernetzung), empfiehlt Interface der nationalen Koordination des SN21, in enger Zusammenarbeit mit dem Bestellergrremium und unter Einbezug von RADIX Schwerpunkte im Leistungskatalog zu setzen.

### Empfehlung 3 (Outcome «inhaltliche Erweiterung BNE»): BNE und GF konsequenter verbinden

Langfristig ist es nicht sinnvoll, dass sich kantonale Netzwerke und Mitgliedschulen zwischen

zwei Profilen (GF oder GF+N) entscheiden müssen. Die beiden Profile stehen im Widerspruch zur angestrebten inhaltlichen Verbindung der beiden Themenfelder. Interface empfiehlt der nationalen Koordination des SN21, in Zusammenarbeit mit dem Bestellergrremium (insbesondere BAG und Gesundheitsförderung Schweiz) und unter Einbezug von RADIX, die Ausarbeitung einer längerfristigen Strategie, die festlegt, wie die beiden Themenfelder BNE und GF auf allen Ebenen konsequent zusammengeführt werden können.

#### **Empfehlung 4 (Outcome «Mehrwert SN21»): Öffentlichkeitsarbeit und Agenda-Setting intensivieren**

Mehrere Ziele des SN21 können mangels direkter Einflussmöglichkeiten des SN21 nur durch ein grösseres Echo auf politischer und gesellschaftlicher Ebene angetrieben werden. Interface empfiehlt der nationalen Koordination des SN21 aus diesem Grund, in enger Zusammenarbeit mit dem Bestellergrremium und unter Einbezug von RADIX eine Kommunikationsstrategie zu erarbeiten mit dem Ziel, das SN21 als Werkzeug für die Umsetzung eines Gesamtschulansatzes BNE inklusive GF bekannter zu machen.

## **5 Stellungnahme zu den Ergebnissen**

Die Auftraggeber erachten die Evaluation und die daraus resultierenden Empfehlungen – sowohl auf strategischer wie operativer Ebene – als sinnvoll und wichtig für die zukünftige Weiterentwicklung des SN21.

Von August bis November 2022 haben die Auftraggeber viele Gespräche geführt mit unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren (Bestellergrremium é21, Beirat SN21, kantonale Koordinatorinnen und Koordinatoren des SN21, Mitglieder des Netzwerks Bildung und Gesundheit, Beauftragte für Gesundheitsförderung und Prävention in den Schulen [EDK]), um die Resonanz und Ideen dieser wichtigen Partnerinnen und Partner aufzugreifen und weiterentwickeln zu können. Viele dieser Aspekte sind entweder bereits in die [Management Response](#), welcher auch die Stellungnahme des Stiftungsrates

von é21 beigelegt ist, eingeflossen oder sollen Gegenstand der weiteren operativen und strategischen Überlegungen werden.

In einem nächsten Schritt geht es ab Anfang 2023 darum, die Ergebnisse und Handlungsempfehlungen zu konkretisieren und die Massnahmenvorschläge verbindlich mit éducation21 in eine Planung mit definierten Meilensteinen aufzunehmen.

## **Impressum**

### **Herausgeberin**

Gesundheitsförderung Schweiz

### **Auftraggeber**

- Bundesamt für Gesundheit
- Gesundheitsförderung Schweiz

### **Projektleitung**

- Nadia Jaggi, Bundesamt für Gesundheit
- Sandra Walter, Gesundheitsförderung Schweiz

### **Autorinnen**

- Nadia Jaggi, Bundesamt für Gesundheit
- Sandra Walter, Gesundheitsförderung Schweiz
- Manon Delisle, Gesundheitsförderung Schweiz

### **Laufzeit**

Mai 2021 – Mai 2022

### **Fotonachweis Titelbild**

iStock

### **Reihe und Nummer**

Gesundheitsförderung Schweiz, Faktenblatt 78

© Gesundheitsförderung Schweiz, Januar 2023

### **Auskünfte/Informationen**

Gesundheitsförderung Schweiz  
Wankdorffallee 5, CH-3014 Bern  
Tel. +41 31 350 04 04  
office.bern@promotionsante.ch  
www.gesundheitsfoerderung.ch/publikationen